

Kommunalwahl Frankfurt 2021

Fragen des BUND Frankfurt und Antworten von CDU, Grüne, SPD und FDP

Frage 11: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass im Frankfurter Stadtwald fortan auf eine Holznutzung verzichtet wird und die Waldfunktionen Klimaschutz, Grundwasserschutz, Erholung und Naturschutz vollständig priorisiert werden?

GRÜNE:

Wir wollen, dass der Stadtwald zum Klimaschutzwald wird, wo Klimaschutz und Bio-diversität Priorität haben. Der Stadtwald spielt auch gerade in Zeiten des Klimawandels eine wichtige Rolle auch bei der Naherholung und beim Grundwasser. Naturwaldflächen, wo kein Einschlag und keine Nutzung erfolgt, halten wir im Sinne der Artenvielfalt für sinnvoll. Insbesondere alte Biotopbäume und Hotspots der Artenvielfalt im Wald sollen frei von Nutzung bleiben. Wir wollen allerdings, dass der nachwachsende Rohstoff Holz weitergenutzt werden kann, deshalb soll auch das Holz aus dem Frankfurter Stadtwald, wo kein Naturwald ist, weiter genutzt werden können. In langlebigen Holzprodukten stellt er eine CO₂-Senke dar und ist eine Alternative zu Plastik und Beton.

CDU:

Wir befürworten eine naturverträgliche Holzbewirtschaftung des Stadtwalds nach den Bedingungen der FSC-Zertifizierung. Damit wird der vielfältigen Bedeutung des Waldes für Klimaschutz, Naherholung und Holzwirtschaft gleichermaßen Rechnung getragen. Die Erträge aus der Holzbewirtschaftung sind für den Erhalt des Waldes wichtig.

SPD:

Der Frankfurter Stadtwald hat in erster Linie die Funktionen Erholung, Klima-, Grundwasser- und Naturschutz zu gewährleisten. Alles andere ist nachrangig. Mit dem Antrag „Mehr Wald wagen“ hat die SPD in dieser Wahlperiode eine Initiative zur Aufforstung im Frankfurter Stadtgebiet gestartet.

FDP:

Die Nutzung des Frankfurter Stadtwaldes soll ökologisch verträglich erfolgen. Dabei muss abgewogen werden zwischen den ökologischen Funktionen (Wasserhaushalt, Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Verbesserung des Stadtklimas, ...) und anderen Bedürfnissen, z. B. der Freizeitnutzung durch die Bevölkerung. Einen generellen Verzicht auf eine Holznutzung fordern wir nicht. Da aufgrund der Verkehrssicherungspflicht immer wieder Holz anfällt, ist eine kommunale Forstwirtschaft ohnehin unverzichtbar. Aus Wissenschaft und Architektur wird zunehmend die Forderung erhoben, mehr mit Holz zu bauen. Wenn dies konsequent ökologieorientiert umgesetzt werden soll, wäre Holz aus lokalen/regionalen Quellen die erste Wahl. Um den Verlust des Baumbestandes der letzten Jahre zu mildern und die Bevölkerung einzubinden, fordern wir als einen kleinen Beitrag zum „Frankfurter Zukunftswald“: Das Willkommenspaket für Neugeborene ist um einen Gutschein für einen Baumsetzling zu erweitern, der im eigenen Garten oder auf einer öffentlichen Grünfläche gepflanzt werden kann.